№. 541. Donnerstag, den 1. März. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags.
Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 ℛ𝓉. 15 𝒮𝑔𝓇., auswärts 1 ℛ𝓉. 20 𝒮𝑔𝓇.
Insertionsgebühr 1 𝒮𝑔𝓇. pro Petitzeile oder deren Raum.
Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.



Danziger Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Für den Monat März beträgt das Abonnement auf die „Danziger Zeitung“ 20 Sgr., durch die Post 22½ Sgr. Bestellungen werden direct erbeten.
Die Expedition der „Danziger Zeitung.“

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Bau-Inspektor Herzen zu Prenzlau und dem pensionirten Steuer-Empfänger Schmitz zu Coesfeld den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Schullehrer und Küster Schäffer zu Dahlwitz, im Kreise Niederbarnim, und dem Werkführer Magnus bei der Maschinenspinnerei des Landarmenhauses zu Strausberg, im Kreise Oberbarnim, das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Jäger Muecke, im Garde-Jäger-Bataillon, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Der Civil-Supernumerarius Carl Theodor Weise ist als Geheimer Registrator bei dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten angestellt worden.

W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 28. Februar. Die heutige „Patrie“ sagt: Die öffentliche Meinung sei durch die Nachricht des „Morning Chronicle“ von einem Offensiv- und Defensivbündnisse zwischen Oesterreich und Rußland bewegt. Die „Patrie“ habe Ursache zu glauben, daß das englische Journal das Echo eines grundlosen Gerüchts sei.

Unsere italienische Politik.

Als wir vor wenig Wochen die der Ausführung ziemlich nahe gerückte Einverleibung Savoyen's und Nizza's in das französische Kaiserreich erörterten („Danz. Ztg.“ Nr. 513), da sprachen wir die Ueberzeugung aus, daß es in dem damaligen Augenblicke für Deutschland und Preußen kein Mittel, auch nicht Eins, gäbe, um diese schlimme Absicht des Imperators zu verhindern, und zugleich die europäische Pflicht, daß den Italienern das Recht der selbstständigen Verfügung über sich selbst sicher gestellt werde, ihrerseits besser und ehrlicher zu erfüllen, als Napoleon es kann und will. So schwer ein solches Bekenntniß uns auch fiel, schwerer bedrückte es uns, daß das zögernde und in den wesentlichsten Punkten nicht einmal wahrnehmbare Vorwärtsschreiten auf dem Wege der innern Reformen die Herzen des deutschen Volkes immer mehr erkälten, es immer weniger geneigt machen muß, im entscheidenden Augenblicke der preußischen Krone diejenige Machtfülle zu übertragen, deren sie schlechterdings bedarf, um Preußen und Deutschland mit Ehre und mit Erfolg zu vertheidigen, sobald Napoleon, durch die Macht des an ihn geketteten Italiens verstärkt, den, wie in diesen Blättern schon vor Monaten deutlich genug gezeigt ist, längst ausgearbeiteten Plan des Krieges gegen Preußen zur Ausführung bringen wird. Die vertrauensvolle und begeisterte Hingabe des ganzen deutschen Volkes würde dem preußischen oder dann vielmehr deutschen Kriegsheere zwar ein weniger parademäßiges, sicherlich aber ein unüberwindlicheres Heer zur Verfügung stellen, als die Armeereformen, die man jetzt nach dem militär-büreaukratischen Schema ausarbeitet, sollten dieselben auch dann nicht mehr bloß auf dem Papiere stehen.

Indeß wollen wir diesen zweiten Punkt, wiewohl unsere Befürchtungen in Betreff desselben sich leider nur noch gesteigert haben, für jetzt unerörtert lassen. Wir wollen uns über die Langsamkeit des Fortschritts und den theilweisen Stillstand sogar damit trösten, daß nicht nur die Lage der Dinge, nicht nur der Geist des Volkes, sondern daß auch die an maßgebender Stelle unwandelbar befestigte Gesinnung wenigstens die Rückkehr auf bereits verlassene Bahnen, ja, jeden wirklichen Rückschritt vollkommen unmöglich macht.

Dagegen müssen wir nach allen den Dingen, die im Laufe der letzten vier oder fünf Wochen kundbar geworden sind, die ernstliche Frage aufwerfen, ob unsere frühere Meinung, daß Preußen sich außer Stande befunden habe, in der der deutschen Großmacht allein geziemenden Weise in die italienischen Verhältnisse einzugreifen, durch die jetzt bekannt gewordenen Thatsachen als richtig bestätigt sei, und ferner, ob es auch jetzt noch kein Mittel für Preußen gäbe, um ein die Entscheidung bedingendes Gewicht in die Wagschale zu werfen.

Nachdem der Gang der englischen Politik bekannt geworden ist, können wir beide Fragen nicht mehr unbedingt bejahen; aber nachdem wir u. A. auch die Depesche gelesen haben, welche Herr v. Schleinitz am 25. November v. J. an den preußischen Gesandten in London gerichtet hat, müssen wir leider auch hinzufügen, daß unsere Regierung die vielleicht günstige Gelegenheit zu einem angemessenen und wirksamen Einschreiten nicht ergriffen hat. Der englische Geschäftsträger hatte nämlich dem Preußischen Minister eine vom 14. November datirte Depesche des Lord John Russel vorgelesen, in welcher erklärt wird, „daß Ihre Britische Majestät einen Congreß nicht beschicken werde, in dessen Schooße die Sanction für einen Vorschlag ertheilt oder verlangt werden sollte, Toscana, Modena oder irgend einem anderen Theil Mittelitaliens eine Regierung oder eine Verfassung gewaltsam aufzuerlegen.“

Gewiß that Herr v. Schleinitz sehr Recht daran, wenn er der Energie, ja, wenn er selbst der Aufrichtigkeit des englischen Ministeriums nicht allzusehr traute. Aber doch hätte nichts in der Welt ihn verhindern sollen, offen und entschieden einem Grundsatze beizupflichten, dessen Richtigkeit doch vor Allem ein Preußischer Minister anerkennen muß, auf dessen Beobachtung doch vor Allem eine Preußische Politik zu dringen genöthigt ist. Aber Herr v. Schleinitz antwortet auf das so sehr berechtigte Ansinnen des englischen Kabinets gerade, ebenso wie er einst, und damals allerdings mit vollem Rechte, auf die ungerechten und thörichten Zumuthungen Oesterreichs geantwortet hatte. Er sagt nämlich, die Preußische Regierung müsse „die Freiheit der Prüfung und Discussion sich vorbehalten.“ Ja, er läßt es sogar kaum zweifelhaft, daß er eine Zustimmung zu dem „allgemeinen und absoluten Princip“ der Nichtintervention darum nicht aussprechen könne, weil es „Ansprüche“ gäbe, „die sich zu Anfang auszuschließen scheinen“ und zwischen denen „eine Einigung herbeizuführen“ seiner Meinung nach die Aufgabe des Congresses sein müsse. Es ist offenbar, daß diese entgegengesetzten Ansprüche nur die des italienischen Volkes und die seiner vertriebenen Fürsten sein können. Schlimmer als diese schlecht verhehlte Sympathie für eine Legitimität, die ihre Quelle in den rechtlosen Machtsprüchen des durch nichts als durch die Verfügung über die physische Gewalt legitimirten Wiener Congresses hat, und deren vollständige Rechtlosigkeit durch eine mehr als dreißigjährige Mißregierung voll Blut und Schande sich auch dem blödesten Auge manifestirt hat; schlimmer, sagen wir, als diese Sympathie ist es, daß Herr v. Schleinitz auch noch die Ansicht durchschimmern läßt, als ob schlimmsten Falles die Einigung zwischen den Ansprüchen des italienischen Volkes und der abgesetzten Regierungen und damit sogar „eine dauerhafte Grundlage der Ordnung und der Wohlfahrt,“ auch wohl durch „jene äußersten Mittel“ herbeigeführt werden könnte, die allerdings „niemand mehr als er selbst bedauern würde.“

Dennoch hätte der Ernst der Lage wohl hingereicht, um die in dem Geiste des Herrn v. Schleinitz wohl schwerlich allzutief wurzelnde Legitimitätstheorie gänzlich aus demselben zu entfernen, wenn er diesen Ernst der Lage wirklich erkannt hätte. Aber zu unserem schmerzlichen Erstaunen müssen wir lesen, daß, nach seiner Ansicht, Preußen bei der Italienischen Frage „nicht speciell interessirt“ sei, daß uns dieselbe vielmehr „nur vom Standpunkt des politischen Gleichgewichts berühre.“

Wahrlich ein schwer lastendes „Nur“! Als ob das in diesem Augenblicke durch Napoleon erschütterte europäische Gleichgewicht nicht unsere eigene nächste Angelegenheit wäre, und als ob die Flamme, die der Imperator in unserer nächsten Nachbarschaft angezündet hat, nicht schon an dem Dache unseres eigenen Hauses leckte!

Wir wollen dieses Bild nicht weiter verfolgen. Aber wir wissen nicht, und auch Hr. v. Schleinitz konnte es nicht wissen, ob nicht ein offenes und entschiedenes Eingehen auf das von Lord John Russell aufgestellte Princip, ob nicht die in Consequenz desselben zu stellende Forderung, daß Napoleon Rom und den Po zu räumen und auf Savoyen definitiv zu verzichten habe, ob nicht die offen ausgesprochene Absicht, die österreichische Regierung an jeder Intervention in Italien zu verhindern, wenn auch England auf bindende Weise sich verpflichtete, das Princip der Nichtintervention nöthigen Falls mit den Waffen aufrecht zu erhalten: wir wissen nicht, ob nicht eine Unterhandlung auf dieser Basis die englische Regierung zu einer thatkräftigen Politik veranlaßt hätte. Denn wohl ist es möglich, daß die Nachgiebigkeit gegen Frankreich und überhaupt die ganze bisherige Neutralitätspolitik der Engländern vorzugsweise herbeigeführt ist durch den Mangel an einem einsichtsvollen und zur rechten That in rechter Stunde bereiten Bundesgenossen auf dem Continente, wie allein Preußen es sein kann.

Allerdings sagen wir nur: wir wissen das nicht. Aber welcher Mann, den eine feste Ueberzeugung und ein fester Wille beseelt, wird dem, dessen Bundesgenossenschaft er bedarf, erst dann die rechten Vorschläge machen, wenn er von der Annahme derselben schon vollständig überzeugt ist? Er wird eben den Versuch machen, und wird derselbe zurückgewiesen, so ist nicht er es, den der Tadel des Verständigen trifft. Und andererseits, welchen Schaden würde denn der zurückgewiesene Vorschlag uns gethan haben? Etwa den, daß der Haß der Oesterreichischen Regierung, wenn sie von demselben erführe, noch stärker angefacht würde? Wir meinen, daß die Oesterreichische Regierung nicht das Oesterreichische Volk ist, und daß auf jene irgend welche Rücksicht, und gar diese zu nehmen, nur einem auswärtigen Minister, wie Hrn. v. Manteuffel in den Sinn kommen kann, nicht aber dem Herrn v. Schleinitz. Ja, wir sind von Herrn v. Schleinitz auch überzeugt, daß er es für einen Gewinn erachten würde, wenn mannhafte Vorschläge an den einzigen Bundesgenossen, den wir suchen dürfen, auch dem darüber zürnenden Napoleon und dem darüber grollenden Rußland die Ueberzeugung gewährten, daß Preußen seine Kriegsmacht in diesem Augenblick nicht verstärken will, um eine bloße Demonstration zu machen, oder sie höchstens erst dann zu gebrauchen, wenn es zu spät ist.

Daß doch unsere Abgeordneten endlich sich besännen, daß sie nicht bloß das Recht, sondern eben so die Pflicht haben, auch ungefragt zu reden!

Preußischer Handelstag,
7te Sitzung vom 29. Februar c.

Der Minister für Handel will eine Deputation des Handelstages empfangen und wird diese aus dem Vorstande und 8 Mitgliedern, die durch das Loos gewählt werden, bestehen. Auf der Tagesordnung stehen die Berichte der Comission: 12. Gewerbefreiheit, 23. Errichtung eines Lehrstuhls für Handelsrecht, 24. Handelsgesetzgebung, 25. Organisation kaufmännischer Corporationen und 8. Schifffahrt und Wasserzölle.

Den Bericht der Commission für Gewerbefreiheit erstattet der Landtags-Abgeordnete Consul Müller (Stettin). Die Commission ist der Ansicht, 1) daß jeder Zunftzwang entschieden zu verwerfen sei; 2) die vorgeschriebenen Lehrlings- und Gesellen-Prüfungen im Allgemeinen den damit beabsichtigten Zwecken nicht entsprächen; 3) daß das Concessionswesen entschieden zu weit ausgedehnt sei. Es wurde demgemäß resolvirt, daß, nachdem die Gewerbe-Ordnung vom Jahre 1849 mit den Zusätzen aus den Jahren 1852 und 1854 vielfach hindernd und nachtheilig auf die gesunde Fortentwickelung unseres gewerblichen Leben eingewirkt haben, eine Revision der Gewerbegesetzgebung mit Rücksicht auf Beseitigung aller Beschränkungen des freien Erwerbs, soweit solche im Interesse des Gemeinwohls nothwendig, namentlich aber eine Revision des Concessionswesens dringend geboten sei. — Da Niemand etwas dagegen einwendet, wird der Antrag ohne Diskussion und ohne Abstimmung als angenommen betrachtet.

Den Bericht über die „Organisation kaufmännischer Interessen“ erstattet der Handelskammersecretär Dr. Weigel (Breslau) zunächst über den Antrag Breslau betr. „eine für gedeihliche Verwaltung der gemeinsamen Berufsangelegenheiten d. Kaufmannsstandes erforderliche anderweite Organisation, namentlich an den Preußischen Plätzen, an welchen keine Corporationen, sondern Handelskammern bestehen.“ — Die Commission resolvirt: — „daß die gegenwärtige Organisation der Handelskammern nicht mehr ausreiche, um den gegenwärtigen Bedürfnissen des Handelsstandes zu genügen, und daß die von Breslau über diesen Gegenstand überreichte Denkschrift der Erwägung der Regierung und dem Handelsstande zu übergeben sei.“

Zwicker (Magdeburg) fürchtet, daß der Zunftzwang, der eben für den Gewerbestand verworfen, für den Handelsstand eingeführt werden solle; die Denkschrift lasse das vermuthen. Wünscht nochmalige Verlesung der Resolution mit der eingefügten Motivirung. Dies geschieht. — Delius (Bielefeld) erkennt das Bedürfniß der Reorganisation der Handelskammern und spricht für den Commissions-Antrag, der keinerlei bindende Beschlüsse für die Zukunft enthalte. — Zwicker beantragt zur näheren Information die Vertagung der Frage bis auf morgen.

Der Berichterstatter vertheidigt den Commissions-Antrag gegen den Vorwurf des Zunftzwanges. — Delius findet in der Annahme des Commissions-Antrages nicht die bindende Annahme der Breslauer Denkschrift. — Dietrich (Berlin), Wesenfeld (Barmen), Behrend (Berlin) sprechen sich für die Vertagung aus und letzterer wünscht den Gegenstand mit den Anträgen über Handelsgesetzgebungen vereinigt. Der Berichterstatter und Schemioneck (Berlin) vertheidigt die Commissions-Anträge. — Präsident Hansemann macht darauf aufmerksam, daß mit Annahme des Commissions-Antrages weiter nichts geschehe, als daß die Breslauer Denkschrift der Regierung und dem Handelsstande zur Erwägung empfohlen werde, was unbeschadet aller Bedenken dagegen geschehen könne. Der Antrag sei höchst unschuldig.

Vor der Abstimmung nehmen noch das Wort: Delius (Bielefeld), Hürter (Düsseldorf), Wesenfeld (Barmen), der Berichterstatter und der Vorsitzende, und nach nochmaliger Vorlesung wird der Antrag angenommen, die demselben eingefügte Motivirung mit 33 gegen 9 Stimmen.

Der zweite von Bielefeld gestellte Antrag betrifft „eine auf Recht und Billigkeit gegründete Modifikation der gesetzlichen Bestimmungen über die aktive Wahlfähigkeit bei den Wahlen der Mitglieder der Handelskammern dergestalt, daß nach Verhältniß der von einer Handels- resp. Actiengesellschaft zu zahlenden Gewerbesteuer, die einzelnen Theilhaber resp. Vertreter der Gesellschaft zur Wahl berechtigt sind.“ Die Commission beantragt a: daß der Nachsatz zum § 7 der Verordnung vom 11. Februar 1848 in Wegfall komme, und b: daß dagegen ein Nachtrag erlassen werden möge, welcher den bisher von den Handelskammern ausgeschlossenen Actiengesellschaften und Gewerkschaften den Eintritt in dieselben ermögliche. Beide Anträge werden nach kurzer Diskussion ad a mit 28 gegen 6 Stimmen, ad b einstimmig angenommen. In Bezug auf den Danziger Antrag: „Errichtung eines Lehrstuhls für Handelsrecht auf einer preußischen Universität“, beschließt die Commission, die Staatsregierung um Erfüllung dieses Wunsches zu ersuchen, was in Pleno einstimmig Annahme findet.

Ueber die in Bezug auf Handelsgesetzgebung vorliegenden 3 Anträge beantragt die Commission, (Berichterstatter Zwickler, Magdeburg) zur Tagesordnung überzugehen, u. zwar obgleich die Commission das Bedürfniß nach einem allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuch anerkenne, sie jedoch außer Stande sei, schon wegen der kurzgemessenen Zeit, dieser umfassenden Aufgabe zu genügen, auch der Vertreter Posens, das den 2. Antrag gestellt, in der Commission nicht erschienen, und Tilsit, das den 3. Antrag eingebracht, auf dem Handelstage überhaupt nicht vertreten sei; der beantragte Uebergang zur Tagesordnung findet einstimmige Annahme. Nach einer ¼stündigen Sitzungspause geht die Versammlung zum nächsten Gegenstande der Tagesordnung, dem Berichte über Schifffahrts- und Wasserzölle und die in Bezug darauf der Commission vorliegenden 10 Anträge über. Diese lauten:

1) Stettin, Verbesserung der Wasserstraßen,
2) Magdeburg, die Flußschifffahrt, Canalisation, Fahrbarhaltuug resp. Fahrbarmachung der Wasserwege.
3) Elbing, Regulirung der Nogat.
4) Königsberg, gemeinschaftliche Anträge wegen Regulirung und Verbesserung der schiffbaren Flüsse im preußischen Staate.
5) Mühlheim a. d. Ruhr, Befreiung der Flußschifffahrt von Zöllen, resp. Ermäßigung derselben, Rhein-Weser-Elbe-Canal.
6) Stralsund, Prüfung der See-Post und anderer regelmäßiger Dampschiffverbindungen.
7) Düsseldorf, die Belastung der Rheinschifffahrt (im Anschluß an den allgemeinen Antrag der Kaufmannschaft zu Magdeburg).
8) Essen, Werden und Kettwig, Befreiung der Flußschifffahrt von Zöllen und Lasten, resp. Ermäßigung derselben. Canal-Verbindung zwischen Rhein, Weser und Elbe.
9) Posen, Correktion der Flüsse überhaupt und der Warthe insbesondere.
10) Frankfurt a. O., Regulirung der Oder.

Berichterstatter Dietrich (Berlin). Die Commission beantragt:

1. auszusprechen, daß die Stromschifffahrt vor gänzlichem Verfall zu schützen, da sie ihre befruchtende Thätigkeit nur entwickeln könne,
   a) wenn der Staat die ihm gesetzlich zustehende Verpflichtung auf Schiffbarmachung der Ströme erfüllt,
   b) wenn die Stromschifffahrt von allen Abgaben befreit werde

c) wenn zu letzterem Zwecke die in den Conventionen mit den auswärtigen Staaten rücksichtlich des Elb- und Rheinzolls bestehenden Hindernisse beseitigt werden.

2. an die hohe Staatsregierung eine Petition auf baldige Regulilirung des Oderstromes zu richten (daran schließt sich die Verlesung einer von Stettin und Breslau ausgehenden Petition an den Landtag zur beliebigen Betheiligung durch Unterschrift);

3) die Regierung zu ersuchen, den Plan (nicht den Bau) des Rhein-Elb-Kanals auf ihre Kosten führen und ausarbeiten zu lassen, wobei zu bemerken, daß nur noch der Teutoburger Wald der Ausführung dieses Projectes erhebliche Schwierigkeiten bietet.

Die Diskussion wird eröffnet. Holzapfel (Magdeburg) und der Justitiarius Geppert (Berlin) machen einige Bemerkungen über die Aufhebung der die Schifffahrt belastenden Abgaben. Kruse (Stralsund) beantragt, den Herrn Handelsminister zu ersuchen, die Baggerung der Flüsse bei ihrer Ausmündung in See einer Revision zu unterwerfen. Barth (Posen) beantragt der Regulirung der Oder auch die der Warthe hinzuzufügen. Lautz (Trier) wünscht Erleichterung der Gewerbesteuer der Flußschiffer. Hurter (Düsseldorf) beantragt die Verlesung der Motive des Comitees für den Rhein-Elb-Canal. Die Verlesung erfolgt. — Präsident Hansemann (tritt den Vorsitz an seinen Stellvertreter Schemionek ab und nimmt das Wort): Die heutigen Verhandlungen beträfen ein Stück deutscher Einheit, den freien Verkehr auf deutschen Flüssen und Strömen. Ein Theil der Hemmnisse auf denselben erinnern noch an die Barbarei des Mittelalters, an die raubritterlichen wegelagernden Zollerheber. (Bravo.) Seine Ueberzeugung sei, daß große Geldanlagen zur Verbesserung der Schifffahrt auf Flüssen und Strömen die allerproductivesten Geldanlagen seien, denn sie heben den Verkehr und vermehrten die Steuerkraft des Landes. Er sei also vollständig für die Commissions-Anträge und empfehle deren Annahme angelegentlich. Der Schluß der Debatte ist beantragt. — Bischoff (Danzig) gegen den Schluß, da er seinen Antrag wegen Regulirung der Weichsel vermisse.

Der Berichterstatter und der Vorsitzende sind der Ansicht, daß alle besonderen Anträge in den Anträgen 1. der Commission und dem Protokoll mitenthalten seien. Es handelt sich nun um die Frage, ob über jeden der Commissions-Anträge einzeln, oder über alle zusammen abgestimmt werden solle. — Bischoff (Danzig) für Abstimmung über die einzelnen Anträge, da er gegen den Antrag 2. stimme, welcher die Regulirung der Oder, vor der Weichsel und vor allen übrigen Flüssen, bevorzuge. — Die Versammlung beliebt summarische Abstimmung gleichzeitig über alle Anträge, welche angenommen werden, während die Zusatzanträge von Kruse, Barth und Lautz nach dem Vorschlage des Vorsitzenden durch Aufnahme in das Protokoll ihre Erledigung finden. Bischoff (Danzig) protestirt und beantragt, im Protokolle zu vermerken, daß ihm das Wort zur Begründung seines Amendements verweigert worden sei, obgleich er dasselbe, vor dem Antrage auf Schluß, auf den Tisch des Hauses niedergelegt. — Der Vorsitzende giebt diesem Antrage mit der Bemerkung nach, daß das Amendement nicht vor, sondern nach dem Antrage auf Schluß auf dem Büreau niedergelegt worden sei.

Nach aufgehobener Sitzung bestimmt der Handelstag noch die Mitglieder der Deputation, welche der Handelsminister empfangen will, durch das Loos. Es sind die Handelsglieder Nordhausen, Posen, Magdeburg, Insterburg, Königsberg, Essen, Duisburg, Stralsund, welchen die Wahl der Personen überlassen bleibt.

Deutschland.

§§ Berlin, 29. Febr. Wie man jetzt erfährt, hat Hannover sein Votum gegen den preußischen Antrag auf Revision der Bundes-Kriegsverfassung in einer eigenen Denkschrift ausführlich begründet. In der Küstenfrage macht Hannover ebenfalls noch Schwierigkeiten, da es auf der Basis der bisher geführten Verhandlungen in eine Betheiligung nicht eintreten mag. Hannover macht in maritimer Beziehung eine gleiche Rangstellung mit Preußen geltend und weigert sich daher, in einen von diesem angeregten Vertheidigungsplan einzutreten. Nur am Bunde soll die Küstenschutz-Frage ihre Erledigung finden können, und hier scheint Hannover allerdings bereit zu sein, die von den Vertretern der übrigen Küstenstaaten entworfenen Pläne zu unterstützen.

Aus ganz verläßlicher Quelle geht mir so eben die Nachricht zu, daß die Regierung auch für die Marine einen außerordentlichen Kredit beim Landtage nachsuchen wird. Ueber die Höhe dieses Extraordinariums enthalte ich mich aller Bemerkungen, da die Angaben hierüber sehr verschieden sind. Jedenfalls wird dasselbe aus dem noch vorhandenen Fond der vorjährigen Anleihe gedeckt werden und bei beiden Häusern keinen Anstoß finden.

B. C. Berlin, 29. Februar. Der Königl. Ober-Staats-Anwalt Schwarck revidirt gegenwärtig die Acten des Königl. Polizei-Präsidiums in Betreff der seit 4 Jahren vorgenommenen Verhaftungen.

— Sicherm Vernehmen nach wird Hr. Stieber nicht mehr in seine amtliche Thätigkeit zurücktreten. Vielmehr wird derselbe pensionirt werden. Auch soll er sich um Erlangung der Redaction einer hiesigen juristischen Zeitung bewerben.

— Der berliner Turnrath hat eine besondere „Denkschrift" über „Turnkunst und Wehrverfassung im Vaterlande" eingereicht, in welcher von einer umfassenderen Aufnahme der Turnerei in das gesammte Volksleben und besonders in die Volksschule die günstigsten Wirkungen für obigen Zweck in Aussicht gestellt werden. Der „Deutsche Beobachter" bemerkt dazu: „Die den Knaben beigebrachten militairischen Kenntnisse würden den Aufenthalt in der stehenden Armee abkürzen lassen. Je kürzer diese Zeit ist, desto Weniger werden sich durch vorgebliche Untauglichkeit der Pflicht entziehen, und die Uebung des Körpers in der Knabenzeit würde die Zahl der wirklich Untauglichen vermindern. Je weniger durch die Kürze des wirklichen Dienstes die Größe der stehenden Armee angeschwellt ist, desto besser können diejenigen bezahlt werden, welche aus dem Waffendienste einen Beruf machen wollen, und der Mangel an Unteroffizieren oder hierzu Befähigten würde aufhören."

— Das Februar-Heft des Central-Blattes für die gesammte Unterrichts-Verwaltung in Preußen enthält folgendes an sämmtliche Provinzial-Schul Kollegien gerichtetes Cirkularschreiben: „Der 19. April d. J. ist als der dreihundertjährige Todestag Philipp Melanchthon's auch für die evangelischer Schulen Deutschlands ein Tag dankbarer Erinnerung. Ich veranlasse die Königlichen Provinzial-Schul-Kollegien, den Directoren evangelischen Lehr-Anstalten Ihres Ressorts, welche der Bedeutung des Tages durch eine besondere Schulfeier einen Ausdruck zu geben wünschen, dazu die Ermächtigung zu ertheilen.

Berlin, den 13. Februar 1860. Der Minister der geistlichen &c. Angelegenheiten. v. Bethmann-Hollweg.

— Die „Prß. Ztg." schreibt: Ueber den Stand der Frage der Heeresvorlagen in der betreffenden Commission des Hauses der Abgeordneten sind mancherlei Nachrichten verbreitet, welche mindestens verfrüht sind. Die Commission hat bis jetzt zwei Sitzungen gehalten und steht noch in der allgemeinen, einleitenden Discussion. In der ersten Sitzung sind die vier Minister v. Auerswald, v. Patow, Graf Schwerin und v. Roon erschienen; die Erörterung ist sehr lebhaft gewesen, aber von Beschlüssen oder Anträgen kann im gegenwärtigen Stadium noch keine Rede sein; außer der Ernennung des Abgeordneten Stavenhagen zum Referenten über das Gesetz wegen der allgemeinen Dienstpflicht ist noch nichts beschlossen; der oder event. die anderen Referenten sind noch nicht ernannt.

— Wie die „Stett. Zeitung" meldet, ist einem Lehrer jüdischer Confession in Stettin, dem Dr. W., vom Unterrichtsminister die Anstellungsberechtigung zugesprochen worden.

Wien, 27. Februar. (Schl. Z.) Die Mission des Grafen Walewski nach Wien wird hier noch immer lebhaft besprochen. Daß eine solche in Paris beschlossen war, kann wohl als gewiß angesehen werden, nachdem hier bereits in einem der ersten Hotels eine Wohnung für den Grafen bestellt worden war. — Die in letzterer Zeit aufgetauchten Nachrichten von innigen Beziehungen zwischen den Cabinetten von Wien und Berlin sind sehr übertrieben.

— Die Besprechung, ja, die Erwähnung einer Menge von Thatsachen wird den Blättern unbedingt untersagt, und gänzliche oder theilweise Beschlagnahmen kommen fast täglich vor. So traf diese Maßregel in den letzten Tagen nicht nur fast alle politischen Zeitungen ohne Ausnahme, sondern sogar ein Fachblatt, die „Recensionen". Was soll man aber dazu sagen, wenn die Polizei sich einmischt, sobald eine Theater-Zeitung sich Vorschläge erlaubt, wie die dem Burg-Theater entzogene Summe durch Erhöhung der Logen-Abonnements und der Eintrittspreise für das Militair, so wie durch Beschränkung der Freiplätze für das Hofpersonal wieder eingebracht werden könne? Durchaus unbegreiflich bleibt es aber, von welchem Gesichtspunkte aus man die Unterdrückung verschiedener Abschnitte des neuesten britischen Blaubuches nothwendig findet. Die dort actenmäßig dargestellten Vorgänge gehören der Geschichte an.

Carlsruhe, 27. Febr. (H. N.) Der Antrag Mohl's auf Einführung der Civilehe wurde heute in der ersten Kammer, indem bei Stimmengleichheit das Votum des Präsidenten, Prinzen Wilhelm, den Ausschlag gab, zur Berathung angenommen.

Aus Baden, 26. Januar. Auf unserem kirchlichen Gebiete stellen sich ominöse Zeichen ein. Einem nachahmenswerthen Beispiel in anderen protestantischen Landen folgend, wünschte unsere evangelische Ober-Kirchenbehörde am 19. April d. J. den 300-jährigen Todestag Melanchthon's in Kirche und Schule festlich zu begehen. Ersteres hat die Regierung gestattet, dagegen nicht passend gefunden, daß ein Erinnerungsfest an den „praeceptor Germaniae" in den badischen Lehranstalten gefeiert werde. Wie leicht könnte die katholische Kirche, welche mit vollen Segeln auf das Monopol der Jugenderziehung lossteuert, eine solche Feier übel nehmen!

England.

London, 28. Febr. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erklärte Lord John Russell, England habe von Spanien keine Gegenseitigkeit in Bezug auf den Tarif verlangt. Auf eine Interpellation Horsman's erwiederte er, Frankreich habe eine Abänderung des Handels-Vertrages in Betreff der Kohlen-Ausfuhr angeboten, England jedoch den Vorschlag abgelehnt. Die von Gladstone beantragte, die Weinzölle betreffende Resolution ward angenommen.

Frankreich.

Paris, 27. Februar. Die Nachricht des „Morning-Chronicle" über den bevorstehenden Abschluß eines russisch-österreichischen Bündnisses beschäftigte auch noch heute alle Welt. In den hiesigen officiellen Kreisen versichert man auf das Bestimmteste, daß Verhandlungen wegen des Abschlusses eines solchen Bündnisses im Gange seien. Die halbofficiellen Blätter sagen auch heute nichts darüber.

— Das Dekret über die Reorganisation der Artillerie ist nichts weniger als unbedeutend. Die 30 Park-Batterieen, welche abgeschafft werden, haben lange nicht den Werth der neugeschaffenen zwanzig Fußbatterieen; die Reorganisation läuft auf eine Verstärkung der Artillerie um nicht weniger als 200 Geschütze hinaus.

Italien.

Turin, 25. Febr. Die Bewaffnung aller Truppen mit gezogenen Gewehren wird bald vollständig durchgeführt sein. Die Contingents-Einberufung soll durch ein Telegramm aus Mailand sistirt worden sein. Der König wird am 28. Febr. wieder hier eintreffen.

Aus Turin, 23. Febr., wird dem „Constitutionnel" gemeldet: „Der preußische General von Wildenbruch ist, dem Vernehmen nach, in einer militärischen Sendung seiner Regierung in Turin angekommen."

Aus Turin, 25. Febr., wird der „K. Z." folgende Nachricht mitgetheilt: Heute sind mir genaue Mittheilungen über die französischen Anträge gemacht worden, welche Herr Baudin übermorgen hieher bringt. Dieselben sind in Form einer Depesche des Herrn Thouvenel verzeichnet und in Ausdrücken abgefaßt, welche sich dahin resumiren lassen: C'est à prendre, en à laisser. Die Vorschläge sind vier an der Zahl: 1) Frankreich billigt die einfache Einverleibung von Parma und Modena in Sardinien. 2) Die Romagna soll mit Sardinien in der Eigenschaft eines päpstlichen Vicariates verschmolzen werden. 3) Für Toscana schlägt man die Errichtung eines selbstständigen Königreiches vor unter der Regierung eines von der Nation selbst gewählten Prinzen. (Die Regierung Frankreichs hat schon früher angedeutet, sie wünschte, den Herzog von Genua gewählt zu sehen.) 4) Frankreich verlangt Savoyen und Nizza für sich. Sie können Sich vorstellen, welchen Eindruck diese Mittheilung auf das hiesige Cabinet gemacht haben muß. Der Kaiser besteht auf sofortiger Entschließung, weil er dem gesetzgebenden Körper schon am 1. März in seiner Rede Bescheid über das Resultat geben will. Graf Cavour wird durch dieses Ultimatum, auf das er durch die Verhandlungen zwischen den beiden Höfen seit einiger Zeit schon gefaßt sein mußte, in eine peinliche Lage versetzt. Aus der Verlegenheit kann ihm Ricasoli allein verhelfen, wenn er im Einverständniß mit Farini in ganz Mittel-Italien sofort an das allgemeine Votum appellirt, dessen Ausfall nicht zweifelhaft sein kann.

Aus Rom, 21. Febr., wird dem „Journal des Debats" geschrieben: „Am 16. Februar wurde von der päpstlichen Regierung Befehl ertheilt, in Baiern die nöthigen Maßregeln zur Aushebung eines Cavallerie-Regimentes zu treffen. Allem Anscheine nach hat die päpstliche Regierung darüber mit der baierischen eine Uebereinkunft getroffen."

Rußland.

Warschau, 26. Februar. (Warsch. Z.) Man ist gegenwärtig mit der Errichtung der Telegraphenlinie beschäftigt, die über Plotzk die Verbindung mit Westpreußen herstellen wird. Die Regierung liefert die Drähte, während die Stangen von einer aus In- und Ausländern bestehenden Gesellschaft geliefert werden, die auch die Aufstellung besorgen soll.

Australien.

* Aus Melbourne, wo wegen Furcht vor Krieg alle Geschäfte darniederlagen, wird jetzt vom 19. Dezember 1859 geschrieben, daß Handwerker wieder gut beschäftigt sind, hauptsächlich Bauhandwerker; Zimmerleute erhalten für 8 Stunden Arbeit 14 s. und Steinmetzer 18 s. Sterling.

Danzig, den 1. März.

* Wenn wir auch dem Handelstage wenig danken, namentlich mit demselben keine Sympathien in Deutschland gewinnen werden, so müssen wir doch demselben das Zeugniß geben, daß er eine Gelegenheit geboten und genommen hat, eine Zusammenstellung über die Gebrechen der preußischen Wasserstraßen zu liefern und mehr zu der Erkenntniß zu bringen, wie die im Allg. Landrecht Th. II. Tit. 15, § 93 für die Regierung liegende Verpflichtung „für die zur Sicherheit und Bequemlichkeit der Schifffahrt nöthigen Anlagen zu sorgen" nicht erfüllt werde. Solche Mittheilungen über die Behandlung der Flüsse und namentlich über die Beweise, wie bei vielen preußischen Flüssen die Schiffbarkeit beinahe zur Ausnahme geworden ist, finden wir in Betreff der Oder, Warthe, Weichsel, Nogat, Niemen, Pregel, Elbe, Weser, Ems, Lippe, Ruhr, Rhein in Nr. 9 des „Deutsch. Botschafters" von Hübner zusammengestellt und indem wir auf solche den Handelsstand der Provinz aufmerksam machen, geben wir sämmtlichen Bewohnern unserer Provinz zur sorgsamen Erwägung, was jene Mittheilungen über die Weichsel und Nogat, Niemen und Pregel zusammenstellen. Sie sagen folgendes:

„Bei der Nogat spielt ein ganzer Roman, dessen Pointe ist, daß einer Stadt ihre Wasserstraße confiscirt worden.

„Die Weichsel theilt sich etwa 9 Meilen von ihrer Ausmündung an der sogenannten Montauer Spitze unterhalb Mewe in zwei Arme, wovon der linke Arm, welcher den Namen Weichsel behält, nach Danzig geht, der rechte aber, Nogat genannt, unterhalb Elbing in das frische Haff fällt. Ein Kanal (Kroffohl-Kanal) verbindet Elbing mit der Nogat. Auf dieser Wasserstraße, durch den Kroffohl-Kanal, die Nogat und demnächst die Weichsel fand bisher die Verbindung von Königsberg und Elbing nach den an der Weichsel gelegenen Städten und Berlin &c. statt.

„Gegen die vielen Ueberschwemmungen, welchen die Niederung dieser Gegend seit vielen Jahren ausgesetzt war, glaubte die Regierung das beste Mittel darin zu finden, wenn die Nogat ganz geschlossen würde und dadurch das Wasser der Weichsel in seiner ganzen Masse nach Danzig gelenkt würde, was auch geschah. Einigermaßen fühlte man sich aber doch verpflichtet, den gerechten Klagen, welche namentlich von Elbing und Marienburg aus sich erhoben, dadurch einige Abhilfe zu geben, daß man nahe am Ausflusse der Weichsel in die See einen Kanal baute, welcher durch die Niederung nach den Flüssen Linau und Tiege, bei Tiegenhof vorbei in das frische Haff geht, von wo man dann beliebig nach Elbing oder Königsberg fahren kann. Damit glaubte man Elbing für die Wegnahme des großen schiffbaren Stromes hinreichend entschädigt zu haben. Nun aber können die Fahrzeuge, welche von Magdeburg, Berlin und der Weichsel kommen, und an die Mündung dieser kanalisirten Wasserstraße an das Haff gelangen, nur mit den größesten Gefahren dasselbe passiren, indem ihre Bauart sich dazu nicht eignet. Daher schließen die Assecuranz-Compagnien auch den Risico für diejenige Strecke, welche die Fahrzeuge über Haff zu gehen haben, aus. Außerdem ist die Länge des Weges von der Theilung der Weichsel bis Elbing jetzt eine ungefähr dreimal so große als früher, und die zwei Schleusen, welche auf der kanalisirten Straße von der Weichsel bis zum Haff angelegt werden mußten und für deren Benutzung die Fahrzeuge Schleusengeld zahlen müssen, vertheuern den Transport.

„Die Elbinger haben in ihren oftmaligen Beschwerden an das Ministerium für Handel &c. zwar nicht bestritten, daß die Coupirung der Nogat vielleicht eine Landes-Verbesserung sein möge, aber die Berechtigung behauptet, daß, wenn man einem Handelsort seine natürliche Basis durch Confiscation der Wasserstraße raube, dieselbe in irgend welcher Weise entschädigt werden müsse, und daß der Canal, auf den sie dann stets verwiesen wurden, aus den eben geschilderten Umständen nicht als eine Entschädigung betrachtet werden könnte, besonders da die Schleusen so mangelhaft gebaut sind, daß lange Flußkähne nicht einmal Raum in den Schleusenkammern finden.

„Wenn wir nun aber sehen, daß selbst die Coupirung der Nogat kein Mittel abgiebt, die Ueberschwemmungen zu verhindern, ja, daß die größte Ueberschwemmung in diesem Jahrhundert gerade im Jahre 1855, als eben die Nogat geschlossen war, stattgefunden hat, dann ist die Hinwegnahme einer so schönen Wasserstraße doppelt schmerzlich.

„Die Nogat ist nicht vollständig von der Weichsel abgeschlossen; es fließt Wasser hinein, aber so wenig, daß an eine Schifffahrt auf derselben gar nicht zu denken ist. Die billigen Wünsche Elbings gehen daher dahin, daß man das Bette der Nogat sehr einengen möge, und nur eine schmale Wasserstraße darin lasse, welche man in diesem nun ganz ruhig fließenden Strom beliebig vertiefen könne. An der Montauer Spitze müßte dann eine Schleuse gebaut werden, weil der Spiegel des nach Danzig fließenden Weichselstromes jetzt höher steht, als die Nogat, der das Wasser entzogen ist.

„Den Danzigern ist dagegen an der Weichsel auch die Bekanntschaft mit dreifach staatlicher Fürsorge nicht erspart worden. Durch Ausroden der Wälder an den Ufern ist der regelmäßige Wasserzufluß beseitigt und der Sandzufluß so gesichert, daß der Letztere von einem Hochwasser zum anderen das Flußbett so füllt, daß nahezu jedem Hochwasser eine Ueberschwemmung folgt. Zwar hat die Baukunst an einem kleinen Theil der unteren Weichsel bereits bewiesen, daß eine Regulirung vollkommen möglich sei; auf der ganzen übrigen Strecke in Preußen ebensowohl wie in Oesterreich und Rußland, besteht aber die Schifffahrt darin, daß die größeren Kähne auf dem Trockenen sitzen, bis die Welle eines Hochwassers ihnen einen Stoß giebt, der sie auf die nächste Sandbank bringt, wo sie das Glück eines neuen Stoßes abzuwarten haben.

„Der Niemen, auf russischem Gebiete in gutem Zustande, erfährt auf preußischem das Schicksal unserer andern Flüsse. Bis unterhalb Tilsit fahren die flachen Fahrzeuge ohne Schwierigkeit. Diese beginnt aber an den Sandbänken unterhalb jener Stadt, Sandbänke, welche wie die meisten ihres Geschlechtes, ihre Lage häufig zu ändern geneigt sind, zwischen welchen hindurch aber die kräftige Verwendung eines großen Baggers das Fahrwasser stets erhalten kann. Wahrscheinlich weil ein großer Bagger nöthig, hat man einen kleinen dorthin gestellt, und weil beharrliche Arbeit erforderlich, findet sie nur ausnahmsweise statt.

„Auf dem Pregel bietet sich das interessante Schauspiel dar, daß die Wasserstraße, Dank der staatlichen Fürsorge, nicht mit der Chaussee concuriren kann und es bereits als vortheilhaft betrachtet wird, das Getreide von Insterburg nach der Schleuse von Buheim per Achse zu befördern."

Wie gesagt, ist nach § 93 Th. II. T. 15 A.-L.-R. der Staat gegen die ihm zukommende Nutzung der schiffbaren Ströme verpflichtet, für die zur Sicherheit und Bequemlichkeit der Schifffahrt nöthigen Anlagen zu sorgen; denken wir daher ernstlich daran, die Wege einzuschlagen, welche die Regierung zu einer sorgsamern Erfüllung ihrer Verpflichtung nöthigen.

* Wie wir aus Elbing hören, steht die gänzliche Vollendung des Elbing-Oberländischen Kanals im Laufe dieses Sommers bestimmt bevor; es soll dann die Schifffahrt auf demselben in seiner ganzen Länge eröffnet werden.

B. C. Tritt die neue Heeresorganisation ins Leben, so wird die Militairbevölkerung Danzigs auf 10,000 Mann steigen. Im Verhältnisse zur Einwohnerschaft, 67,682 Civileinwohner, ist dieses die stärkste Besatzung, die eine preußische Stadt hat. Freilich

gehört dazu die Flottenmannschaft und das Seebataillon. Wenn in Berlin selbst bei der neuen Heeresorganisation nur 1 Soldat auf 20 Civilisten kommen dürfte, käme in Danzig schon 1 auf 7. Dabei ist die qu. Stadt an Casernen ungemein arm. Erst jetzt werden einige, aber lange nicht ausreichend gebaut.

§ Es war nicht eine einseitige Gesellschaft, welche sich gestern Abend zusammengethan, um das Andenken Dinters zu ehren, wie es wohl bei der überwiegend vorherrschenden Zahl von Schulmännern hätte geschehen können. Es waren alle Facultäten vertreten, freilich nur die liberaleren Mitglieder. Zu bedauern blieb es, daß die Elementarlehrer aus anderen Gründen sich in corpore vereint hatten, um Dinters 100jährigen Geburtstag besonders zu feiern. In einfacher, aber dem Ernste der Feier angemessener Weise setzte Professor Dr. Brandstäter das Leben und Wirken Dinters auseinander, Dinters, des Schulmannes, der da sagte: „er werde in jedem Bauernkinde fürchten müssen, einen Ankläger zu finden, wolle er nicht für dessen geistiges Wohl sorgen.“ Wie so Viele in unserer Provinz, so gehörte auch der Vortragende zu denjenigen, welchen Dinter die Gelegenheit geboten, auf einer höhern Bildungs-Anstalt diesem Streben zu genügen. Bei der darauf folgenden Tafel setzte ein lateinisches Lied nach der Melodie des „Gaudeamus“ die Gemüther um so mehr in die rechte Stimmung, als noch viele unter den Theilnehmern waren, welche Vater Dinter als Professor der Königsberger Universität gehört hatten. Justizrath Walter brachte einen Toast auf das Haus Hohenzollern aus, welchem Preußen seine Erhebung und den jetzigen Standpunkt seiner Intelligenz mitverdankt. Direktor Dr. Löschin brachte dem Andenken Dinters ein begeistertes Hoch. Was Basedow und andere vortreffliche Theoretiker gedacht und ausgesprochen, das hätte Dinter zur That werden lassen. Consistorialrath Dr. Bresler brachte ein Hoch auf die Schule. Von Keinem konnte dabei das Wort beredter ausgehen, als von diesem Organe der Kirche und das war auch der leitende Gedanke — das Zusammengehen der Kirche und Schule, wie es Melanchthon gethan und zur Nachahmung empfohlen hatte. Der geehrte Redner sprach später noch in der ihm zu Gebote stehenden lateinischen Sprache über dasselbe Thema und ließ es dabei nicht an humoristischen Anspielungen fehlen. Wir stimmen von Herzen in den Wunsch des Direktors Strehlke ein, welcher vorschlug, in das Lexikon das Wort Dinteritas aufzunehmen, was auf eine ebenso gelehrte als humoristische Weise entwickelt wurde. Die Gesellschaft durchwehte ein ernster, aber jedenfalls kein pedantischer Geist und zählte der Abend zu jenen, an denen alle gewonnen hatten: das Andenken an einen Freund war lebendiger als je geworden und gab so manche Mahnung für die Zukunft. —

† (Theater.) Herr Haase nahm gestern vor sehr gut besetztem Hause in seiner vierten Gastdarstellung Abschied vom Publikum. Der geschätzte Gast brachte dafür drei Stücke zur Aufführung, und erntete in allen reichen Beifall. Die Rolle des alten Aristrokraten in dem hübschen französischen Lustspiel „Eine Partie Piquet“ kam wieder durch die dafür besonders günstige Individualität des Herrn Haase vortrefflich zur Geltung. Gut war es, daß der peinliche Eindruck des widerlichen Feldmann'schen Stückes „Ein höflicher Mann“ welches auch durch die Darstellung des Gastes keineswegs gehoben ward, durch die darauf folgende ganz ausgezeichnete Leistung desselben in den „Wienern in Paris“ wieder glücklich verwischt wurde. Dieser alte liebenswürdige Franzose mit seinem Vaterland und seinem Béranger im Herzen war ein ebenso wahres als liebenswürdiges Bild aus dem Leben, und Herr Haase hinterläßt damit den allergünstigsten Eindruck seines nur kurzen Gastspiels, welches besonders in den humoristischen Rollen vom günstigsten Erfolge begleitet war, während wir uns mit den ernsten Darstellungen, für welche Herrn Haase vor Allem die nöthige Leidenschaft fehlt, nicht einverstanden erklären konnten. Im Ganzen machte die Accuratesse und der Fleiß, mit dem Herr Haase seine Aufgaben durchführt, bei der Nonchalance, welche meistens die Künstler gegenwärtig zur Schau tragen, einen sehr wohlthuenden Eindruck.

† Aus unserm Hafen wird uns mitgetheilt, daß sich — seitdem die Nachricht von der Aufnahme der Vorarbeiten für die Danzig-Neufahrwasser Eisenbahn hier eingetroffen ist — sich daselbst schon Spekulanten zum Aufkauf von Grundstücken einfinden. So ist vorgestern das am Kanal gelegene Wolter-Friese-sche Grundstück zu einem verhältnißmäßig sehr hohen Preise verkauft worden. Wer übrigens gegenwärtig auf dem Wege nach Fahrwasser sieht, welche ungeheure Massen von Getreideladungen per Achse dorthin geschafft werden, wer sieht, wie sowohl bei nassem Wetter und durchweichtem Boden, wie auch bei Frost und Glätte Pferde und Menschen dabei zu leiden haben, während mit den Mühseligkeiten solches Transportes noch enorme Kosten verknüpft sind, dem dürfte doch das dringende Bedürfniß einer Eisenbahnverbindung mit dem Hafen sehr anschaulich werden.

† Morgen, Freitag, findet im Schützenhause das sechste der Buchholz'schen Abonnements-Concerte statt. Da bis zur Ermöglichung des letzten unsrer großen Sinfonie-Concerte beinahe noch zwei Wochen hingehen werden, dürfte sich dies morgen stattfindende Concert, in welchem Beethoven's Sinfonie eroica zur Ausführung kommt, einer um so lebhaftern Theilnahme erfreuen.

* Die von den barmherzigen Schwestern zu Culm geleitete Krankenanstalt hat im verflossenen Jahre 204 Kranken, zum größten Theil unentgeltliche ärztliche Behandlung und Verpflegung gewährt, von denen 144 als geheilt oder gebessert aus der Anstalt entlassen, 14 verstorben und 46 am Jahresschlusse in Pflege verblieben sind. Die erfolgreichen Leistungen der Anstalt finden verdiente allseitige Anerkennung.

* (Traject über die Weichsel) Den 1. März:
Zwischen Terespol-Culm mit Fuhrwerken jeder Art über die Eisdecke, bei Tag und Nacht.
" Warlubien-Graudenz mit Fuhrwerken jeder Art über die Eisdecke, bei Tag und Nacht.
" Czerwinsk-Marienwerder mit Fuhrwerken jeder Art über die Eisdecke, bei Tag und Nacht.

** Thorn, 29. Februar. Zur Feier des hundertjährigen Geburtstages Dinter's hat der Copernicus-Verein heute die erste öffentliche Vorlesung angesetzt. — Wasserstand heute 4' 3". Die Passage über die Weichsel ist für Fußgänger und leeres Fuhrwerk noch gestattet, für Lasten doch bereits gesperrt.

§ Lautenburg, 28. Februar. In Folge großer Schneemassen ist der Verkehr fast ganz abgebrochen. Zwar werden die Posten noch befördert, dieselben haben aber mit Schwierigkeiten aller Art zu kämpfen und treffen oft mehrere Stunden verspätet hier ein. Umwerfen der Posten kommt wegen der mangelnden Bahn häufig vor, und auch gestern hatte der die Post von Thorn hierher begleitende Conducteur das Unglück, beim Umwerfen der Post gefährlich beschädigt zu werden; die Passagiere, welche ebenfalls, jedoch nur unbedeutende Beschädigungen davongetragen, setzten ihre Reise nicht fort, um sich nicht einer möglichen Lebensgefahr auszusetzen. Hoffentlich wird die in Aussicht stehende Chaussirung des Courses von Thorn bis Neidenburg künftig zur Sicherung der Communikation wesentlich beitragen.

□ Königsberg, 29. Febr. In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung war die Debatte in Betreff der „Etatsüberschreitungen“ von allgemeinem Interesse. Es handelte sich darum, ob der Stadtverordneten-Versammlung Seitens des Magistrats die Etatsüberschreitungen in allen einzelnen Positionen jedesmal speziell zur Genehmigung vorgelegt werden sollten oder nicht. Der Magistrat war der Meinung, daß bei solchen speciellen Vorlagen, und zwar bei zumeist geringfügigen Etatsüberschreitungen, unnütze und zeitraubende Arbeiten entstehen würden und ihm ein Weiteres zu überlassen wäre. Die Stadtverordneten-Versammlung indeß war anderer Meinung und beschloß, trotz der Verfechtungen der Ansichten des Magistrats durch den anwesenden Magistrats-Commissarius Stadtrath Hartung, ein so wichtiges Recht wie das der Geldbewilligungen auch bei wenngleich nur geringfügigen Etatsüberschreitungen nicht aus Händen zu geben und es, schon auf Grund der Bestimmungen der Städte-Ordnung, bei dem alten Verfahren zu belassen, d. h. daß der Magistrat verpflichtet sei: alle und jede, wenn auch die geringste Etatsüberschreitung der Stadtverordneten-Versammlung zur Berathung resp. Genehmigung sofort vorzulegen. — Das Maskenfest, „maskirte Kneiperei“ genannt, welche der Malkasten zum Sonnabend den 3. März im Saale der deutschen Ressource zu begehen, öffentlich angezeigt hatte, ist polizeilich inhibirt worden und zwar wegen der mit Anfang März beginnenden Fastenzeit. Da Königsberg keine katholische, sondern eine protestantische Stadt ist, so werden die Mal-Künstler ihr Recht weiter verfechten. Die Königshalle hat ihren Maskenball sogar zu Mitte März angekündigt.

* Memel, 27. Februar. Von der Stadtverordneten-Versammlung sind die Commissionsvorschläge zur Dotation des aus unserer Realschule zu bildenden Gymnasiums angenommen worden. Es werden somit außen dem Director und den Hilfslehrern 9 ordentliche Lehrer mit Gehältern von 450 bis 900 Thaler angestellt, und gleichzeitig eine Vorschule für das neue Gymnasium eingerichtet werden. — Die städtische Verwaltung ist eben damit beschäftigt, ein Pensionsreglement für ihre sämmtlichen Beamten zu entwerfen; das Elbinger Reglement wird dabei zu Grunde gelegt.

Schlochau, 23. Februar. Ihre Majestät die Königin, welche dauernd ansehnliche Unterstützungen im Schlochauer Kreise verabreichen läßt, hat auch in neuester Zeit, im Verein mit Sr. Majestät dem Könige, dem Landrath des Kreises 100 Thlr. zur Vertheilung übersandt.

Mannigfaltiges.

[Aus Balaklawa] wird ein merkwürdiges Naturphänomen berichtet, indem dort im Anfang des Januar plötzlich die ganze Bucht so voll Fische geschwemmt wurde, daß dieselben mit Händen zu greifen waren und am andern Tage der Boden der Bucht vier Ellen hoch mit todten Fischen bedeckt war. Die Orts-Polizei mußte Anordnungen treffen, um eine Verpestung der Umgebungen zu verhindern.

— [Die todtgesagte Julie Pastrana] hat unterm 10. Februar aus Tula an die Redaction des „Journal de St. Petersbourg“ geschrieben, daß sie wohl und munter sei und zum Carneval entweder in Moskau oder in Petersburg zu tanzen gedenke.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 1. März.
Aufgegeben 2 Uhr 30 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 45 Minuten.

		Letzt.Crs			Letzt.Crs
Roggen, fest			Preuß. Rentenbriefe	92	92
loco	48¼	48¼	3½ % Wstpr. Pfandbr.	81⅝	81⅝
März	48¼	48	Ostpr. Pfandbriefe .	81⅝	81⅝
Frühjahr	48⅛	47⅞	Franzosen	132½	133
Spiritus, loco ..	16½	16⅝	Norddeutsche Bank	82¾	82¾
Rüböl, Frühjahr .	11¼	11	Nationale	58	58¼
Staatsschuldscheine	84⅜	84⅜	Poln. Banknoten ..	86⅝	86⅝
4½% 56r. Anleihe .	—	—	Petersburger Wechs.	96¼	96
Neuste 5% Pr. Anl. .	104½	104½	Wechselcours London	6. 18	6. 18

Hamburg, den 29. Februar. Getreidemarkt. Weizen loco fest, ab Auswärts unverändert und stille. Roggen loco unverändert, ab Königsberg Frühjahr 76 bezahlt und zu haben. Oel Mai 24¼, October 25½. Kaffee sehr fest, aber ganz ruhig. Zink stille.

Paris, 29. Februar. Schluß-Course: 3 % Rente 68, 10. 4½ % Rente 97, 50. 3 % Spanier 43. 1 % Spanier 33¼. Silberanleihe —. Oester. Staats-Eisenbahn-Aktien 506. Oesterr. Credit-Aktien 371. Credit mobilier-Aktien 753. Lomb. Eisenbahn-Akt. —

(Die Börsen-Depeschen aus Paris, London und Amsterdam vom 28. d. waren bei Abgang Dieses, am 29. Abends 7 Uhr, noch nicht eingetroffen.

Producten-Märkte.

Danzig, 1. März. Bahnpreise.

Weizen rother 129/130 — 135/6℔ von 72/73—77½/80 Sgr.
bunter, dunkler glasiger 128 — 133/34 ℔ von 72½/74 —81/82½ Sgr.
feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 132/3—135/6℔ 81½/82½- 85|87½ Sgr. nach Qual.
Roggen 52 Sgr. pr. 125℔, für jedes ℔ mehr oder weniger ½ Sgr. Differenz.
Erbsen von 52/53—56/57 Sgr.
Gerste kleine 105/8—110/112℔ von 39/42—44/45 Sgr.
große 110/112—116/19℔ von 44/47—53/57 Sgr.
für Cavalier- 115/20℔ von 56—59 Sgr.
Hafer von 24/26—29/30 Sgr. nach Qual.
Spiritus 15⅝ Rt. pr. 8000 % Trall. bez.

Getreidebörse. Wetter: mäßiger Frost und klare Luft. Wind: West —

Durch das Ausbleiben der englischen und holländischen Depeschen, wegen Störung der Linie, war unser heutiger Weizenmarkt sehr stille und die Kauflust beschränkt. Die gemachten Gebote waren im niedrigern Preisverhältniß; der Umsatz beschränkte sich auf 15 Lasten Weizen.

Bezahlt ist worden für 132℔ rothbunt mit Bezug fl. 456, 128/9℔ fl. 465, 133℔ roth fl. 480, 134℔ glasig fl. 507½, für 136℔ hochbunt glasig und 137℔ fein weißbunt sind die Preise nicht bekannt geworden, dürften sich aber zwischen fl. 525 und fl. 535 bewegen.

Roggen 52 Sgr. pr. 125℔ bezahlt. Auf Lieferung wurden gestern 50 Lasten pr. Mai-Juni a fl. 310, heute eine Partie von zwei Ladungen, kurze Lieferung, a fl. 315 verkauft.

Weiße Erbsen fl. 330, 336 bis fl. 345.

Sehr schöner Hafer brachte 31 Sgr. pr. 53℔.

Spiritus 15⅝ Rt.

Bestände ultimo Februar.

9020 Lasten Weizen, 1780 Lasten Roggen, 995 Lasten Erbsen, 1130 Lasten Gerste, 325 Lasten Hafer, 820 Lasten Rübsen, 100 Lasten Leinsaat.

* Königsberg, 29. Februar. Wind SO. + 3½.

Weizen bei geringer Kauflust, hochbunter 130—133℔ 79—83 Sgr., bunter 130℔ 80 Sgr., rother 126—134℔ 76—80 Sgr. bez.

Roggen preishaltend, loco 119 — 127℔ 49 — 53 Sgr. bez., Termine bei unbedeutendem Umsatz, 80 ℔ preuß. pro Frühjahr 51 Sgr. Br., 50 Sgr. Gd., 120 ℔ pr. Mai-Juni 48½ Sgr. bez., bleibt 49 Sgr. Br., 48 Sgr. Gd.

Gerste fest, große 108—110℔ 46½—48 Sgr. bez., kleine 101—103 ℔ 39—40 Sgr. bez.

Hafer, loco 70—80℔ 26—29 Sgr., 50℔ preuß. pr. Frühjahr 29 Sgr. bez., bleibt 29 Sgr. Br., 28 Sgr. Gd.

Erbsen, weiße Kochwaare bis 56 Sgr. bez.

Bohnen 61 — 63 Sgr.

Wicken 54—56 Sgr. bez.

Kleesaat nach Qualität, rothe pr. Ctr. 7—10½ Rt. bez., weiße 27⅔—28 Rt.

Timotheum 9⅓—10⅙ Rt. bez.

Spiritus, den 29. Februar loco Verkäufer 16⅓ Rt. und Käufer 16⅙ Rt. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 18¼ Rt. und Käufer 17⅔ Rt. mit Faß. Alles pr. 8000 % Tr.

Stettin, den 29. Februar. (Ostsee-Zeitung.) Schnee und Regen. Wind NW. Temperatur + 1° R.

Weizen wenig verändert, loco gelber pr. 85 ℔ 66 67½ Rt. bez., geringer bunter Poln. 60, 60½ Rt. bez., 85℔ inländischer pr. Frühjahr 68½ Rt. bez. und Gd., Vorpommerscher 70 Rt. Gd, pr. Juni-Juli 85℔ inl. 70 Rt. bez.

Roggen behauptet, loco pr. 77℔ 45½ Rt. bez., 77℔ pr. Februar 46 Rt. bez., pr. Februar-März 45¾ Rt. Gd., pr. Frühjahr 44½, 45 Rt. bez. und Br., pr. Mai-Juni 45 Rt. Br., pr. Juni-Juli 45¼ Rt. bez.

Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Kartoffeln 15—16 Sgr. pr. Scheffel.

Heu pr. Ctr. 12½ — 16¼ Sgr.

Stroh pr. Schock 6½ — 7 Rt.

Rüböl fester, loco 10⅚ Rt. Br., pr. Februar-März 10¾ Rt. Br., pr. April-Mai 10 23/24 Rt. bez., 11 Rt. Br., pr. September-Oktober 11⅔ Rt. gestern bezahlt, bleibt Gd., 11¾ Rt. Br.

Spiritus unverändert, loco ohne Faß 16 Rt. bez., pr. Februar 16⅓, 7/24 Rt. bez., 16¼ Gd., pr. Februar-März 16 7/24 Rt. bez., pr. März-April 16⅓ Rt. Br., 16¼ Gd., pr. Frühjahr 16 7/12, ⅔ Rt. bez., 7/12 Rt. Br. und Gd., pr. Mai-Juni 16⅚ Rt. Gd., pr. Juni-Juli 17⅙ Rt. Gd.

Leinöl loco mit Faß 11 Rt. Br.

Berlin, den 29. Februar. Wind: Nord-West in Nord. Barometer: 27 10½. Thermometer: früh 0. Witterung: Regen mit Schnee untermischt.

Weizen pr. 25 Scheffel loco 59 — 70 Rt. nach Qualität.

Roggen pr. 2000 ℔ loco 47¾ — 48¾ Rt., do. Februar 48 Rt. bez., Februar-März 47¾ — 48 Rt. bez. und Br., 47⅞ Gd., pr. Frühjahr 47¾ — 47⅝ — 47⅞ Rt. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 47⅞—48 Rt. bez. und Br., 47⅞ Gd., Juni 47⅞ — 48¼ Rt. bez. und Br., 48 Gd.

Gerste pr. 25 Scheffel, große 38—44 Rt.

Hafer loco 24 — 29 Rt., pr. 1200 ℔ Februar 27½ — 27¼ Rt. bez., do. Februar-März 26¾ Rt. Br., do. pr. Frühjahr 26½ Rt. bez., Mai-Juni 26¾ Rt. bez., Juni-Juli 27½ Rt. bez.

Rüböl pr. 100 ℔ ohne Faß loco 11 Rt. Br., Februar, Februar-März und März-April 11 Rt. Br., 10 11/12 Gd., April-Mai 11 Rt. bez. und Gd., 11 1/12 Br., Mai-Juni 11⅛ — 11⅙ Rt. bez. und Br., 11⅛ Gd., September-October 11⅔—11 17/24 Rt. bez., 11¾ Br., 11⅔ Gd.

Leinöl pr. 100 Pfd. ohne Faß, loco 10⅝ Rt., April-Mai 10½ Rt.

Spiritus pr. 8000 % Tralles, loco ohne Faß 16⅔ — 16⅝ Rt. bez., do. Februar, Februar-März und März-April 16¾ — 16⅝ Rt. bez. und Br., 16 7/12 Gd., April-Mai 16 11/12—16⅚ Rt. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 17⅙ — 17 Rt. bez. und Gd., 17⅛ Br., Juni-Juli 17 7/12 — 17 5/12 Rt. bez. und Gd., 17½ Br., Juli-August 17¾ Rt. bez. und Gd., 17⅞ Rt. Br., August-September 18¼ Rt. Br., 18 Gd.

Mehl ohne Aenderung. Wir notiren für: Weizenmehl No. 0. 4⅙ — 4 5/12 Rt., Nro. 0. und 1. 3⅚ — 4⅙ Rt. — Roggenmehl Nro 0. 3 5/12 — 3⅔ Rt., Nro. 0. und 1. 3 — 3⅓ Rt.

London, den 27. Februar. (Begbie, Young & Begbies.) In voriger Woche haben wir weder von fremdem Weizen, noch von fremdem Hafer irgend welche Zufuhren erhalten, und die Anfuhr von fremder Gerste und allen Arten einheimischen Getreides war unbedeutend.

Mit Weizen war es heute still, und von der mäßigen englischen Zufuhr fanden nur die besseren Partien Nehmer zu letztwöchentlichen Preisen. Viele der ausgestellten Proben waren wieder in weichem Zustande, und gegen Ende des Marktes noch unverkauft. Der Begehr für fremden Weizen war schleppend, Inhaber aber drängten sich nicht zum Verkauf, und in den stattfindenden Umsätzen wurden letzte Montagspreise bedungen. Fremdes Mehl wird im Allgemeinen hoch gehalten und ist deshalb wenig beachtet; Norfolk holte bei Kleinigkeiten 31s 6d pr. Sack.

Alle Sorten Gerste bei guter Frage unverändert im Werthe.

Hafer fest und Preise wie früher.

Bohnen und Erbsen ohne Veränderung.

An der Küste sind seit Freitag mehrere Ladungen Weizen und Gerste eingetroffen; von letzterem Artikel ist das Meiste bei lebhafter Frage zu 26s a 26s 6d pr. 400 ℔, incl. Fracht und Assekuranz, verkauft worden. Mit Weizen ist es weniger lebhaft gewesen, Taganrog Ghirka ist indessen zu 47s 6d, und Odessa, geringe Waare, zu 46s pr. 492 ℔, inclusive Fracht und Assekuranz, abgesetzt worden. Der Begehr nach unterweges befindlichem Mais dauert fort, für Salonica hat man 32s a 32s 6d, und für Ibraila ca. 32s 7d pr. 480 ℔, incl. Fracht und Assekuranz, bezahlt.

Schiffslisten

Neufahrwasser, den 1. März Wind: NW., WNW.

Angekommen:

G. Zielke, Flora, Swinemünde, Ballast.

Nichts in Sicht.

Fonds-Börse.

Berlin, 29. Februar.

Berlin-Anh.E.-A. 104½ B. — G.	Staatsanl. 56 100 B. 99½ G.
Berlin-Hamb. 103½ B. — G.	do. 53 — B. 93½ G.
Berlin Potsd.-Mgd 121½ B 120½ G.	Staatsschuldsch. 84⅝ B. 84⅛ G.
Berlin-Stett. — B. 94½ G	Staats-Pr.-Anl. 113½ B. 112½ G.
do. II. Em. — B 83 G.	Ostpreuss. Pfandbr. 81⅞ B. 81⅛ G
do. III. Em. 81 B. 80½ G.	Pommersche 3½ % do. 87⅛ B. 86⅝ G.
Oberschl. Litt.A.u.C. — B 108½ G.	Posensche do. 4% 100½ B. — G.
do. Litt. B. — B. — G.	do. do. neue, 88 B. 87½ G.
Oesterr.-Frz.-Stb. 133½ B. — G.	Westpr. do. 3½ % 81⅞ B. 81⅜ G.
Insk. b. Stgl. 5. A. — B. 94¾ G.	do. 4 % — B. 89⅜ G.
do. 6. A. — B. 104¾ G	Pomm. Rentenbr. 93½ B. 93 G
Russ.-Poln.Sch.-Obl 82⅞ B. 81⅞ G.	Posensche do. — B. 90½ G.
Cert. Litt. A. 300 fl. — B. 92¾ G.	Preuss. do. 92½ B. — G.
do. Litt.B. 200 fl. — B 22¼ G	Preuss. Bank-Anth. 132½ B. 131½ G
Pfdbr. i. S.-R. 86½ B. — G.	Danziger Privatb — B. 78 G.
Part.-Obl. 500 fl. — B. 88¾ G.	Königsberger do. — B. 82¼ G.
Freiw. Anl. — B. 99½ G.	Posener do. 75½ B. 74½ G.
5% Staatsanl. v. 59. 104¾ B. 104¼ G	Disc.-Comm.-Anth. 81¾ B. — G
Staatsanl. 50/52/54/55/57 100 B 99½ G	Ausl. Goldm à 5 Rt. 108⅞ B. 108⅜ G

Wechsel-Cours vom 28. Februar. Amsterdam kurz 142¾ B., 142¼ G., do. do. 2 Mon. 142 B., 141¾ G. Hamburg kurz 150¾ B., 150 G., do. do. 2 Mon. 150⅜ B., 150⅛ G. London 3 Mon. 6, 18⅛ B. 6 17⅞ G. Paris 2 Mon. 79⅙ B., 79 G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 75 B., 74¾ G. Petersburg 3 Woch. 96⅛ B., 95⅞ G. Bremen 100 Thlr. G., 8 T. 108⅛ B. 107⅞ G.

Danzig, den 1. März. London 3 Mon. £ Sterl. 6. 17¾ B., Hamburg 2 Mon. Bco. Mark. 300 150 Br., 149¾ Gd. Amsterdam 2 Mon. holl. fl. 250 141⅛ Br. Warschau 8 Tage Silb.-Rub. 90 87 Br. Staatsschuldscheine 84 Br. Westpreuß. Pfandbriefe 3½ % 81½ Br., 81⅓ bez. do. do. 4 % 90 Br. Staats-Anleihe 4½ % 99¼ Br. do. do. 5 % 104¾ Br. Pr. Rentenbriefe 92 Br.

Avis.

Die **Königl. Hafen-Bau-Inspection in Neufahrwasser** setzt in ihrem Geschäfts-Lokal auf

Donnerstag, den 8. März c.
Vormittags 10 Uhr

einen Submissions-Termin an, zur Beschaffung der zur Unterhaltung der Seeleuchtfeuer pro 1860 erforderlichen Materialien, als 84 Ctr. raffinirtes Rüböl, $6\frac{1}{2}$ Klafter büchenes Klobenholz, incl Transport bis in den Schuppen des Leuchtthurms in Neufahrwasser, resp. bis zum Leuchtthurme der Ostmole, $3\frac{1}{2}$ Klafter büchenes Klobenholz, incl. Transport bis zum Leuchtthurme Nixhöft, $3\frac{1}{2}$ Klafter büchenes und 21 Klafter kiefernes Klobenholz incl. Transport bis zum Leuchtthurme im Hela. Die Lieferungs-Bedingungen können in dem erwähnten Lokale während der Dienststunden eingesehen werden. —

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 29. zum 30. Januar d.J. ist aus dem mit Mannschaften der 1. Pionier-Abtheilung belegten, im Erdgeschosse des Hauses Nro. 3 auf Neugarten belegenen Quartiere ein hölzerner Kasten entwendet worden. In demselben befanden sich folgende Gegenstände:

1) eine kleine silberne Ankeruhr, versehen mit einer Feder, einem silbernen Deckel und einem Uhrglase darunter;
2) ein goldener Uhrschlüssel mit kleinem Compaß;
3) ein goldener Siegelring; in der inneren Seite waren eingravirt die Buchstaben: G, G, W, C, L, K, K, B, 1856; der Stein fehlte;
4) ein goldener Siegelring mit einem lila Steine;
5) eine braunlederne gepreßte Cigarrentasche mit Stahl-Einfassung;

ferner: eine Cigarrenspitze von Meerschaum und Bernstein, ein rothgeblümtes seidenes Taschentuch, ein schwarz-seidenes Halstuch, Rasirmesser nebst Futteral und Pinsel. Der Kasten ist, seines Inhaltes entleert, am Morgen des 30. Januar im Garten des gedachten Grundstückes gefunden worden.

Ein Jeder, welcher über den Verbleib dieser Gegenstände oder über die Person des Thäters Auskunft zu geben vermag, wird hierdurch aufgefordert, seine Wissenschaft mündlich oder schriftlich im Bureau der hiesigen Commandantur oder bei der Polizei-Behörde zu erklären.

Danzig, den 25. Februar 1860.
Königl. Commandantur-Gericht.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Berechtigung zur Erhebung der Marktstandgelder von den Plätzen vor dem hohen Thore und dem Jakobsthore, auf 3 oder 6 Jahre, vom 1. Juli d. J. ab, steht ein Licitations-Termin

am 3ten März c.,
Vormittags 12 Uhr,

im hiesigen Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Braß an, zu welchem wir Pachtlustige hiermit einladen.

Danzig, den 3. Februar 1860.
Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Das zu der Konkursmasse des Kaufmanns **Johann Friedrich Salomon Wuest** gehörige, hierselbst in der Wollweber-Gasse sub Nr. 13 des Hypothekenbuchs belegene Grundstück, welches, laut der nebst Hypothekenschein in unserm Bureau V. einzusehenden Taxe, auf 7352 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt ist, soll

am 1. October 1860
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei dem unterzeichneten Gerichte zu melnen.

Danzig, den 22. Februar 1860.
Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
[7425] Erste Abtheilung.

Bei August Hirschwald in Berlin ist so eben erschienen und traf in unterzeichneter Buchhandlung ein:

Die Gewährleistung
für verkaufte Hausthiere.
Technisch bearbeitet zu Gesetzentwürfen von A. C. Gerlach, Professor und Director an der Königlichen Thierarznei-Schule zu Hannover. Gr. 8. Geh. Preis 12 Sgr.

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in
Danzig, Stettin u. Elbing. [7423]

So eben traf ein:

Napoleon III.

Nach dem Leben gezeichnet von **Eugène de Mirecourt.** Preis 10 Sgr.

Von dieser Biographie, welche in Frankreich verboten ist, wurden in London in 8 Tagen 100,000 Exemplare abgesetzt.

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländische Literatur in
Danzig, Stettin u. Elbing. [7432]

Fl. 250,000,
200,000, 150,000, 40,000, 20,000, 5000 bis abwärts Fl. 125 kann man gewinnen bei dem von der Credit-Anstalt in Wien aufgenommenen Eisenbahn-Anlehen der K. K. Oesterreichischen Prioritätsloose. Für die **am 1. April** stattfindende 8. Gewinnziehung dieses Anlehens empfiehlt unterzeichnetes Handlungshaus Loose à Rt. 3. pr. Stück, 11 Stück à Rt. 30, unter Zusicherung der promptesten und aufmerksamsten Bedienung.

Plane und jede nähere Auskunft steht Jedermann gratis zu Diensten.

Rudolph Strauß,
[7379] Banquier in Frankfurt a. M.

Zur Nachricht für Auswanderer und Reisende!



Am 1. und 15. allmonatlich finden gleich den vorangegangenen Jahren auch im Laufe dies Jahres, meine directen überseeischen Expeditionen ab **Bremen und ab Hamburg** — nicht über England — **nach Nord- und Süd-Amerika auch Australien etc.** unterm Schutz der Preußischen und Amerikanischen Gesetze sowohl per Dampf- als Segelschiff zu den allerniedrigsten Hafenpreisen statt und zwar nach folgenden Hafenplätzen:

Newyork, Baltimore, Boston, Philadelphia, Quebec, New-Orleans, Galveston (Texas), Melbourne und Port-Adelaide etc.

Als **alleiniger** General-Agent für den ganzen Umfang des preußischen Staates und als Vertreter der allerersten und größten Expeditions- und Rhederhäuser, sind mir um allen an mich zu richtenden Anforderungen genügen zu können **10** Dampfschiffe ersten Ranges, welche jedoch nur nach Newyork dirigirt werden, und über **100** Segelschiffe vom größten Kaliber, durchweg Dreimaster und gekupfert zur unbeschränkten Verfügung gestellt.

Für die Zuverlässiigkeit meiner Expeditionen und der damit in Verbindung stehenden reellen Grundsätzen spricht; das mir von den höchsten Behörden beigelegte Vertrauen durch das mir übertragene umfangreiche Geschäft für den ganzen Umfang des Staats mit dem Bemerken, daß in den letzten Jahren durch mich 389 Schiffe mit 8972 Passagieren expedirt worden, welche sämmtlich unterm Schutze der Vorsehung glücklich gelandet sind. Auf portofreie Anfragen ertheile ich unentgeldlich und bereitwilligst jede Auskunft unter Beifügung meines Prospects, enthaltend: die Belehrungen, Bedingungen und das zum Schutz für die Auswanderung bestehende Reglement,

H. C. Platzmann, in Berlin, Louisen-Platz Nr. 7.
Königl. Preuss. concessionirter General-Agent. [7071]

So eben erschien unser

Gesammt-Catalog
für 1860.

106 Seiten in gr. 8vo.

in zwei Abtheilungen, deren erste die Gewächshauspflanzen, die zweite die Flor- und Modeblumen und Freilandpflanzen enthält. Derselbe ist in der Expedition der Danziger Zeitung unentgeltlich zu haben. [7415]

Leipzig, im Februar 1860.

Laurentius'sche Gärtnerei.

Deutsche National-Lotterie

zum Besten der Schillerstiftung.

Die Gewinne bestehen aus Geschenken deutscher Fürsten und Gönner dieses Unternehmens.

Hauptgewinn: Ein Gartenhaus mit Gartengrundstück.

Jedes Loos kostet 1 Thaler Pr. Cour.
Jedes Loos erhält einen Gewinn, der mindestens 1 Thlr. Werth hat.
Die Loose sind stets vorräthig in der
Expedition der Danziger Zeitung.

Bekanntmachung.

Nachdem es mir höhern Orts genehmigt worden, mein Grundstück Groß Lichtenau No. 2 A. u. B., von 7 Hufen culmisch, Boden erster Klasse, in einzelnen Parzellen von 15 bis 19 Morgen Größe zu veräußern, so habe ich zur Lizitation derselben einen Termin auf

Montag, den 5. März a. c.,
Vormittags um 10 Uhr,

an Ort und Stelle anberaumt.

Kauflustige werden mit dem Bemerken hierzu eingeladen, daß die Bedingungen im Termin bekannt gemacht, die Punktationen der Verträge durch einen anwesenden Notar sofort aufgenommen und von den Interessenten am folgenden Tage beim Königl. Kreisgerichte Marienburg anerkannt werden sollen. Die von dem Regierungs-Conducteur Blonski am 5. September 1859 aufgenommene Karte, so wie das Vermessungs-Register liegen schon jetzt beim Unterzeichneten zur Einsicht bereit.

Groß Lichtenau bei Marienburg, 14. Febr. 1860.
[7247] **Friedrich August Deschner.**

Nachricht für Ofenfabriken.

Durch unten folgende Zuschrift des Ofenfabrikanten Herrn **Aug. Schimpke** in Frankfurt a. d. O. an mich veranlaßt, empfehle ich den Herren Ofenfabrikanten einen auf meinem Gute mächtig lagernden **Thon,** der zu **weißen** Schmelzkacheln sich vorzüglich eignet. Die Schachtruthe (144 C.-F.) liefere ich Bahnhof Friedeberg N./M. franco für $10\frac{1}{2}$ Thlr., zum Netzeflusse für 14 Thlr.

Mückenburg b. Friedeberg N./M., 18. Febr. 1860.
C. Schmeisser, Gutsbesitzer.

Frankfurt a./O., 13. Februar 1860.

Indem ich Ew. Wohlgeboren den Eingang der letzten Wagenladung Thon melde, bemerke ich zugleich, daß ich denselben vorzugsweise rein und im Betracht der Bearbeitung und der Haltbarkeit der Kacheln, sowie in Bezug auf Tragen der weißen Schmelzglasur sehr gut befunden habe.

Hochachtungsvoll
[7347] **Aug. Schimpke.**

Eine Parthie **breite** bronce Gallerien, haben wir, um damit gänzlich zu räumen, noch mehr im Preise herabgesetzt. [7430]

Schubert & Meier,
Langgasse 29.

Junge Damen, welche gründlichen Schneider-Unterricht wünschen, werden noch angenommen. Bei Anmeldungen von mehr als 4 Damen wird das Honorar ermäßigt.

Ottilie Mittelstaedt,
[7429] Breit- und Junkergassen-Ecke No. 122.

Conservatorium der Musik in Berlin.

Am 2. April beginnt ein neuer Cursus für Theorie, Composition, Klavier, Violine, Orgel, Gesang, Italienisch. Der Unterricht wird von den ausgezeichnetsten Lehrern, den Herren v. Buelow, Becker, Blumner, Brissler, Golde, Kroll, Kolbe, Krigar, Otto, Sabbath, Schwantzer, Oertling, Ulrich, Weitzmann, ertheilt.

Im Klavierfach unterrichtet als erster Lehrer der berühmte Virtuose, Königl. Hofpianist, Herr Hans v. Buelow. Theorie und Contrapunkt sind durch den vorzüglichen Theoretiker, Hrn. Musik-Dir. Weitzmann vertreten. Freie Composition lehrt der durch seine Sinfonien rühmlichst bekannte Componist, Hr. Hugo Ulrich. Das Gesangfach fällt dem Unterzeichneten und den trefflichen Gesanglehrern, Hrn. Otto und Sabbath zu. Das Programm ist durch alle Buch- und Musikalienhandlungen und durch den Unterzeichneten gratis zu beziehen. (7227)

Julius Stern, Königl. Musik-Director.

Den Rest meiner **Gold-Fasanen** verkaufe, um damit zu räumen zu herabgesetzten Preisen.

G. THIELE,
Heiligegeistgasse 72. [7434]

Vinum Hungaricum Tokayense.

Von dem **Lubowsky'schen echten Tokayer Wein,** als anerkanntes Hülfs- und Stärkungsmittel für schwächliche Kinder und bejahrte Leute, bewährte sich in vielen Krankenhäusern, in der Reconvalescenz und deshalb von den Herren Aerzten empfohlen, ist unter Gebrauchsanweisung u. der chemischen Prüfung des Herrn Medizinalraths Dr. Bley und des vereidigten Chemikers Herrn Dr. Ziurek die **Originalflasche zu 1 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf., halbe Flasche zu $23\frac{1}{2}$ Sgr. u. Probeflaschen zu 8 Sgr.**

in Danzig in der Raths-Apotheke, Langenmarkt 39,

zu haben. [7420]

Julius Lubowsky, Berlin, Wein-Grosshändler und Depositeur des medicinischen echten Tokayer Weins.

Ein Kaufmann und Inhaber eines offenen Geschäfts in **Graudenz,** der selbst Speicherräume besitzt, sucht eine Agentur, am liebsten für ein Getreide-Geschäft in **Danzig.** Gefällige Adressen werden unter Chiffre **R. W. 20 poste restante Graudenz** erbeten. [7431]

Ein junger Mensch, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wo möglich aus der Provinz, wird als Lehrling für ein Kurz- und Eisen-Waaren-Geschäft gesucht. Näheres in Danzig, Langgasse No. 72. [7433]

Ich wohne **Langemarkt 13,** Eingang von der Berholschen Gasse. 7416

Dr. Fewson,
practischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Kiefern-Saamen

mit Garantie für die Keimfähigkeit offerirt billigst **H. Gaertner,** Forst-Verwalter in Schönthal bei Sagan in Schlesien. [7287]

Meine zu Gr. Lichtenau im marienburger großen Werder belegene Hakenbude, wozu 6 Morgen Land gehören, und worin seit undenklichen Zeiten neben dem Materialgeschäft auch Schankwirthschaft betrieben worden, ist unter soliden Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen und sogleich zu beziehen.

Käufer wollen sich recht bald bei mir melden.

Gr. Lichtenau, den 1. März 1860.
[7428] **Wittwe Matthiessen.**

In Gr. Teschendorf bei Riesenburg stehen **80 Stück Fettschafe** zum Verkauf. [7424]

Ein Material-Geschäft höchst günstig gelegen, ist Umstände halber sogleich, auch von Ostern cr. zu verpachten. Solide Pächter wollen ihre Adressen unter H. B. in der Exped. d. Bl. abgeben. 7422

Eine gebildete praktische Dame, aus sehr anständiger Familie, die schon einigen Wirthschaften selbstständig vorgestanden hat und gute Empfehlungen darüber aufweisen kann, sucht vom 1. April eine ähnliche Stelle. Das Nähere erfährt man **Altstädt. Graben Nr. 69,** 1 Treppe hoch. [7419]

Die zweite Gesangsprobe zur Aufführung der 9ten Sinfonie findet morgen, **Freitag Abends 6 Uhr** im oberen Saale der Concordia statt, und bitten wir um gefällige recht zahlreiche Theilnahme.

Das Comité der Sinfonie-Concerte.

Die
Vierte Sinfonie-Soirée
findet
Sonnabend, den 10. d. Mts. statt.
Das Comité der Sinfonie-Soiréen.

Neues Schützenhaus.

Freitag, den 2. März, **VI. Abonnements-Sinfonie-Concert.** Ouv. Olympia von Spontini. Sinfonie C-moll Nr. 8 von Hayd'n. Conzert für Flöte obligato vorgetragen von Herrn Pelz. Ouv. Coriolan von Beethoven. Sinfonie eroica von Beethoven. Anfang 7 Uhr. Entrée $7\frac{1}{2}$ Sgr. à Person. 3 Billete zu 15 Sgr sind 4. Damm 2, 1 Tr. zu haben.

H. Buchholz,
[7397] Musikmeister im 4. Inf.-Regiment.

STADT-THEATER IN DANZIG.

Donnerstag, den 1. März:
(5. Abonnement No. 17.)

Don Juan.
Große Oper in 2 Acten von Mozart.

Freitag, den 2. März:
(Abonnement suspendu.)

Benefiz des Herrn Kühn.
Zum Erstenmale:

Der Chevalier von Maison-Rouge
oder
Der Ritter der Königin.

Drama in 5 Acten mit einem Vorspiele:
Die nächtliche Begegnung,
und einem Nachspiele:
Der Saal der Verurtheilten.
Nach dem Französischen des A. Dumas, bearbeitet von H. Börnstein.

Sonnabend, den 3. März:
(5. Abonnement No. 18.)
Zum Viertenmale:

Lohengrin.
Romantische Oper in 4 Akten von R. Wagner.

Die Direction.

Angekommene Fremde.

Am 1. März.

Englisches Haus: Lieut. Graf Eulenburg a. Königsberg, Rittergutsbes. Uphagen n. Gem. a. Kl. Schlanz, Pohl a. Senslau, Frau Täubert n. Frl. Nichte a. Czerniau, Kaufl. Tobias a. Berlin, Schweichler a. Königsberg, Reddig a. Stettin, Meyer a. Duisburg, Maas a. Mannheim, Arendt a. Lüttich, Seeligsohn a. Marienwerder, Heckel a. Leipzig, Hoffmann a. Düren.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Jungmann a. Halle, Berger a. Leipzig, Kühn u. Fabr. Hoffmann a. Berlin, Tügel a. Frankfurt a. O.

Hôtel de Thorn: Frau Gutsbes. Bieler a. Bankau, Kaufl. Schoch a. Breslau, Landau a. Frankfurt, Flammger a. Königsberg.

Walter's Hotel: Kaufl. Böhm a. Stettin, Köhler a. Königsberg, Rent. Schiemann a. Berlin.

Hotel zum Preussischen Hofe: Baumstr. Strauß n. Gem. a. Wittenberg, Fabr. Heiligendorf a. Memel, Kaufm. Förster a. Leipzig, Oekon. Wendt a. Marienburg.

Hotel St. Petersburg: Kfl. Doethlaff a. Rothebude, Schwarzer a. Pasewalk, Neumann a. Riga.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.